

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 41. Montag den 10. Februar 1817.

Die vier Bücher,
welche uns einen Gott predigen.
(Eingesandt.)

(Beschluß.)

Das dritte Buch von Gott ist die Geschichte der Menschen. In den Schicksalen jedes einzelnen, wie in den Zügen ganzer Völker waltet nur Ein großer Geist, der Geist Gottes. Man kann zwar die einzelnen Geschichten und Ereignisse kennen lernen, ohne auf jenes Höhere hinzusehen, aber über den Zusammenhang, über den Ursprung und Fortgang des großen Ganzen nachdenken kann niemand, ohne auf ein Etwas hinzublicken und zurückgeführt zu werden, das im ewigen Wechsel der Dinge eine ewige Ruhe und Ordnung bewahrt. Zwar ist es gewiß nie eine richtige Ansicht der Geschichte, wenn man in allen einzelnen Handlungen der Menschen oder in den verschiedenen Ereignissen unter denselben immer Gottes unmittelbar eingrei-

fende Hand suchen wollte, weil die menschliche Freiheit hier so großen Antheil hat; aber wie wollen wir denn den Zusammenhang der Lebensgeschichte eines einzelnen Menschen, geschweige eines ganzen Volkes genügend lösen, ohne auf jenes große Wesen hinzublicken? Die Lebensbeschreibungen oder schon die Werke aller derer, welche über die Geschichte der Menschheit in philosophischem Geiste geschrieben haben, zeigen es deutlich, wie eine vernünftige Betrachtung der Menschengeschichte, oder die Zusammenstellung der einzelnen Begebenheiten zu einem großen Ganzen, das Herz erheben und mit stiller Bewunderung und Liebe gegen das Wesen erfüllen, welches das große Rad im Getriebe des Menschenschicksals und Menschenwirkens so einfach, so weise lenkt, daß es nicht aus seinem Gleise schwankt. Man wird sich dabei leicht an den unsterblichen Johannes Müller, Herder, Fellen zc. erinnern. Wie tief waren sie alle durchdrungen von der Ehrerbietung gegen den

Gott, den sie alle in der Geschichte wiederfanden. Wer anders sich aus Heiligthum der Menschengeschichte wagte, dessen Worte sind jedes mal bald verklungen und in kurzem von der Zeit begraben worden, weil sie die Grundpfeiler menschlicher Vernunft zu zerstören suchten und eben darum fallen mußten. Man lese nur z. B. ein Paar Seiten in den herrlichen Briefen Müllers an Bonnstetten; welch ein religiöser, Gott geweihter Sinn den Mann belebte, ihn eben erfüllte mit der großen Kraft, die wir in ihm lieben und bewundern; man lese, wie er an mehreren Stellen sich klar und deutlich nur für diese Ansicht der Geschichte erklärt. Man lese nur die einzige Vorrede des für eine Ewigkeit geschriebenen Werkes von Herder über die Philosophie der Geschichte der Menschheit, und man wird da warm und edel ausgesprochen die Triebfeder finden, die ihn in seinem ganzen Werke leitete, nemlich die Ehrfurcht gegen den Alleinweisen, wie er ihn nennt. So wird auch die Geschichte von ihrer edelsten und beglückendsten Seite gefaßt, so ist sie auch ein großes Buch, in das der Ewige, der über der Zeit und dem Raume webt, im Gewirre der Menschenpfade seinen Willen und seine ewigen Gesetze aufgezeichnet hat. —

Das vierte Buch von Gott endlich ist der gestirnte Himmel. — Da steht es auch für den denkenden Menschen mit heiliger Flammenschrift am Himmelsgewölbe ge-

schrieben: unser Gott ist ein großer, ein mächtiger Gott, der eine Sonne nach der andern in die Unendlichkeit hinausrollte, seitdem der Tag der Welterschöpfung begann. Wer auch die Sterne weiter gar nicht kennt, muß sich ergriffen fühlen, wenn er in stiller heitrer Nacht unter die große Halle Gottes hintritt, wo in ewigen abgemessenen Bahnen jene flammenden Punkte, still und ruhig wie die Nacht selbst über ihn wegziehn, er muß ahnen, daß hier etwas Großes sey, das den Himmel lenkt und die Sterne führt. Aber wie beglückt, wie groß und herrlich sieht der Mensch den Himmel an, der sich auch nur einigermaßen mit den erhabenen Lehren der Sternkunde bekannt gemacht hat. Da lernt der Mensch zwar demüthig seyn vor der Größe des Gottes, der im unermesslichen All wirkt, aber er fühlt sich auch in Gott groß. Und wenn nun der Geist von einem Sterne zum andern, von einem Sonnenheere zum andern hinaufsteigt, da erweitert sich der Gedanke: Gott, ins Unermessliche; er verliert all das Beengende, in dem wir ihn doch immer denken, so lange wir ihn bloß von seinem Wirken auf unsrer Erde betrachten. Das Herz wird weit und groß, wenn es sich Gott so denkt. Zwar verliert sich der menschliche Geist dann immer mehr in der Unendlichkeit Gottes, aber lernt erst dann dessen Größe mehr ahnen und seine ewige Liebe und Weisheit bewundern. Wer ein Mal die Sternkunde von ihrer beglückens-

den Seite gefaßt und dann auch nur Einen stillen Abend in Betrachtungen der Art erlebt hat, der kann nie Kleinmüthig werden im kurzen Erdleben, der glaubt sich vertrauensvoll in die Hand des Ewigen, der stellt auch zuversichtlich und getrost seine ferne Zukunft über den Grenzen der Erde dem anheim, der ihm die Hoffnung und die Sehnsucht nach einem Jenseits gab und der als ein wahrhaftiger Gott den tief in die menschliche Seele gelegten Glauben einst erfüllen wird; der endlich Wohnungen genug hat, um zahllose Geschöpfe glücklich zu machen *).

Das sind jene vier Bücher von Gott, die jeden edlen Freund des Großen und Guten in der Weltlich und Heilig sind; und wer sich gern manchmal an die höhere Bedeutung seines Lebens erinnert, wird stets mit beglückender Freude in ihnen lesen und Herz und Geist durch sie erheben und bereichern. Die Bedingungen, unter denen sie der Mensch nur verstehen und lieb gewinnen kann, sind ein unbeschlagener, wacher und gesunder Geist, kindlich-

* Man lese darüber, wo möglich die herrlichen Stellen in Goethes Betrachtungen über das Weltgebäude.

cher Sinn und Drang nach dem Höheren; was sie aber dann wirken, ist Glaube, Liebe und Hoffnung in ihrer höchsten Bedeutung.

K — r.

Versuch einer Auflösung des Rechnungs-Räthsels in Nr. 59 des Tagebl. *)

Das Erste ist, was am Billard man zählt,
Das Zweite auch, wenn man die Mitte wählt,

Doch ohne diese bleibt, was noch zum Dritten fehlt;

Und wer sich nun um's Ganze quält,
Dem — wünscht' ich — hätt' ich dies verhehlt.

K — r.

*) Ob durch diese räthselhaften Zeilen jene Aufgabe zur Genüge gelöst sey, wollen wir hier noch nicht entscheiden; mögen doch unsere geehrten Leser und Leserinnen ihre Divination einstweilen auch auf sie gerichtet seyn lassen. Eine anonym an uns ergangene Bitte verhindert uns mit der wirklichen Lösung des Rechnungs-Räthsels noch einige Tage Abstand zu nehmen.

D. Red.

Bekanntmachungen.

Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher,
Ecole des Moeurs ou Reflexions morales
et historiques par Blanchard 6 Vol.
12. 1804. 6 thlr. 16 gr. f. 2 thlr. 16 gr.
Genie du Christianisme ou Beautés de
la Religion chrétienne par Chateaubri-

in Commission der Expedition des Tageblattes.
and 5 Vol. gr. 8. 1802. 7 thlr. 16 gr.
f. 3 thlr. 6 gr.

Histoire du consulat de Bonaparte 3 Vol.
gr. 8. 1803. 6 thlr. — f. 2 thlr. 12 gr.

Hist. des conquêtes de Gustave — Adolphe etc. pr, Grimoard av. les plans des principales Batailles 3 Vol. gr. 8. 1789
5 thlr. 12 gr. f. 2 thlr. 6 gr.

— de Pierre III. Empereur de Russie etc. 3 Vol. gr. 8. av. Fig. 1799. 4 thlr — f. 1 thlr. 16 gr.

— geogr. polit. et naturelle de la Sardigne par Azuni 2 Vol. gr. 8. 1802
5 thlr. — f. 2 thlr. 2 gr.

Manuel des Habitans de Saint-Dominique etc. par Ducoeurjoly 2 Vol. gr. 8.
1802. 4 thlr. 20 gr. f. 2 thlr.

Melanges de Litterature d'histoire et de philosophie par d'Alembert 5 Vol. 12.
1778. 7 thlr. — f. 2 thlr. 20 gr.

— de Litterature par Suard 5 Vol.
gr. 8. 1803. 8 thlr. — f. 5 thlr. 8 gr.

Memoires et Maximes de Bethune, Duc de Sully etc. 10 Vol. av. Fig. 12. 1778.
8 thlr. 16 gr. f. 3 thlr. 16 gr.

— de Mr. le Baron de Besenval 4 Vol. gr. 8. 1805. 8 thlr. 16 gr. f. 3 thl. 12 gr.

Promenade d'un Français en Suède et en Norvège, Irlande et de la Grande-Bretagne 4 Vol. gr. 8. 1801. 5 thlr. f. 2 thlr. 4 gr.

Souvenirs, Mes, de vingt ans de sejour a Berlin ou Frideric le grand etc. par Thiebault 5 Vol. gr. 8. 1804. 7 thlr. 12 gr. f. 3 thlr.

Voyage autour du Monde, fait en 1785. — 88 par Dixou av. Fig. 2 Vol. gr. 8. 5 thlr. — f. 2 thlr. 4 gr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermietung. Ein Familien-Logis, eine Treppe hoch, welches zu Ostern bezogen werden kann, ist auf der Reichsstraße zu vermietten, und in Nr. 503 das Nähere zu erfahren.

Thorzettel vom 8. Februar 1817.

Orlman'sches Thor.	11.	Mannstädter Thor.	11.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	8	Die Hamburger r. Post	6
		Hr. Landrath v. Hordenberg v. Wersburg, p. d.	11
Hallesches Thor.	11.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Hr. Kfm. Preller von Göttingen. p. d.	2
Hr. Domherr v. Grosch von Berlin, p. d.	5	Peters Thor.	11.
Die Braunschweiger r. Post	6	Gestern Abend.	
Vormittag.		Hr. v. Breitenbach von Zeitz, bei Wiprecht	7
Hrn. Kf. Otto u. Wolff von Kirchberg, von Braunschweig zurück, p. d.	7	Eine Estafette von Pegau	8
Hrn. Kf. Benkisch u. Comp. von Schmöle, v. Braunschweig zurück, p. d.	12	Auf der Annaberger Post; Hr. Kfm. Leuf, v. Woyersfeld, p. d.	9
Nachmittag.		Vormittag.	
Hr. Amts-Rath Rötker v. Breslau, p. d.	8	Die Coburger f. Post	10
Hr. Amtm. Hause v. Eöthen, in der Sonne	4	Nachmittag.	
		Eine Estafette v. Marienberg	4
		Die Schneeberger f. Post	2

Thorschluß: um 6 Uhr.